№ 300. Dienstag den 23. Dezember 1879

# Strasburger Zeitung.

**Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strasburg bei C. V. Langer und H. Choinski 2 R.-Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R.-Mk. 50 Pfennige.

**Inseraten-Annahme auswärts:**
Berlin: Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen.

**Insertionsgebühr:**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
**Inseraten-Annahme in Strasburg**
bei C. V. Langer und H. Chinski, sowie in Thorn in der Exped. der Thorner Ostdeutschen Ztg., Brückenstraße 10.



## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

30. Sitzung am 20. Dezember.

In seiner heutigen Sitzung — welche sehr schwach besucht war — trat das Haus zunächst in die Besprechung der Interpellation des Abg. Graf Wintzingerode, die an die Staatsregierung die Anfrage richtete, ob dieselbe die Absicht habe, noch in dieser Session ein Wegeordnungsgesetz vorzulegen, u. m. falls nicht, welches die Gründe sind, welche die Weiterverfolgung so dringlicher gesetzgeberischer Arbeiten verhindert. Nachdem der Minister Maybach sich bereit erklärt, die Interpellation sofort zu beantworten, begründete der Interpellant seine Anfrage dadurch, daß für fast alle Landestheile der Erlaß eines den Wegebau regelnden Gesetzes ein dringendes Bedürfniß sei. In der vorigen Session habe die Regierung den Erlaß eines solchen Gesetzes in Aussicht gestellt und es sei in der That wunderbar, daß sie trotz der auf diesem Gebiete herrschenden Verwirrungen noch immer mit einer Regelung zögere.

Staatsminister Maybach. Das Bedürfniß nach einem solchem Gesetz werde von der Regierung anerkannt, das beweisen die wiederholten Vorlagen, welche gemacht, aber immer vom Landtage unerledigt blieben. Jetzt wolle die Regierung so lange warten, bis das Schicksal des Communalsteuergesetzes und der anderen Verwaltungsgesetze entschieden sei. Gelingt es nicht die Landgemeinde-Ordnung und die übrigen hier einschlägigen Gesetze sobald als es wünschenswerth sei, zu Stande zu bringen, dann werde die Regierung sich entschließen, diese Materie provinziell, wie dies z. B. in Schleswig-Holstein bereits geschehen, zu regeln.

Nachdem die Abgg. Fr. v. Heereman und v. Rauchhaupt im Namen ihrer Parteien (Centrum und Conservative) konstatirt, daß sie nicht in allen Punkten mit der Interpellation einverstanden seien, wird der Gegenstand verlassen.

Es folgten dann noch einige Petitionsberichte, welche ohne erhebliche Debatte erledigt werden. Die Petition des Kreisphsicus Dr. Wiener und Genossen um Reform des Medizinalwesens wurde der Regierung zur Berücksichtigung dahin überwiesen, daß dem Abgeordnetenhause in der nächsten Session ein Gesetzsentwurf über die Reorganisation des Preußischen Medizinalwesens vorgelegt werde. Die übrigen Petitionen werden durch Tagesordnung erledigt. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr ist die Tages-Ordnung abgearbeitet und die Sitzung wird geschlossen. Nächste Sitzung Donnerstag den 8. Januar 1880 11 Uhr Tages Ordnung: Etatsberathung.

## Deutschland.

Berlin, den 21. Dezember.

— Der Reichskanzler wird, wie man hört, morgen von Varzin hier eintreffen.

— Am Montag oder Dienstag wird eine Sitzung des Bundesrathes stattfinden, um die ganze Reihe von Eingängen zu erledigen, welche die letzten Tage gebracht haben, und gleichzeitig auch noch alle Anordnungen zum Abschluß zu bringen, welche sich auf den Eintritt der neuen Zollgesetzgebung mit dem 1. Januar 1880 beziehen. Es wird dann, wie man hört, nur eine ganz kurze Vertagung der Bundesrathsarbeiten eintreten, da noch ein umfangreiches Material für die Reichstagssession festzustellen ist.

— Ein Grund, weshalb man es auf Seiten der Mehrheit mit dem Schluß der Debatte über die Elbinger Petition so eilig hatte, war nach der „Kreuzztg." der Umstand, daß sich die conservative Fraktion an demselben Tage zu einem freundschaftlichen Diner vereinigte. Das ist allerdings durchschlagend.

— Zum ersten Male seit Erlaß des Reichshaftpflichtgesetzes kommt dasselbe bei einem Massenunglück in deutschen Kohlenbergwerken zur Anwendung und zwar bei der Katastrophe von Zwickau. 90 Arbeiter, größtentheils Familienväter, sind von dem Unglück betroffen worden. Es fragt sich nun, welchen praktischen Werth der § 2 des Gesetzes für die Verstümmelten und Hinterbliebenen hat, der bekanntlich die Haftung des Bergwerkbesitzers für den entstandenen Schaden ausspricht, wenn ein Bevollmächtigter oder ein Repräsentant, oder eine zur Leitung oder Beaufsichtigung des Betriebs oder der Arbeiter angenommene Person durch ein Verschulden in Ausführung der Dienstverrichtungen den Tod oder die Körperverletzung eines Menschen herbeiführte. Sachkundige Männer beschäftigen sich bereits mit der Erörterung der Entstehungs-Ursachen der Zwickauer Katastrophe und gelangen nach privaten und officiellen Mittheilungen zu dem Resultate, daß das Aufsichtspersonal die Schuld an dem Unglück trägt. Die eingeleitete Untersuchung wird allerdings noch das Nähere zu ergeben haben. Aber schon aus den vorliegenden Daten folgert man, daß die Entschädigungspflicht der Brückenberg-Steinkohlenbau-Vereins nach § 2 des Haftpflichtgesetzes eintreten dürfte. Auch andere Momente kommen noch hinzu, welche die Unterlassungssünden der Aufsichtsbeamten klarstellen. Wie aus den uns vorliegenden Mittheilungen zu entnehmen, ist der Verein gegen seine haftpflichtgesetzlichen Entschädigungsverbindlichkeiten bei der Allgemeinen Unfall-Versicherungsbank in Leipzig versichert.

— Die den Amtstitel der Gerichtsschreiber betreffende, schon avisirte Verfügung des Justizministers, datirt vom 12. d. Mts. und lautet: „Auf Grund des § 15 des Gesetzes vom 3. März 1879, betreffend die Dienstverhältnisse der Gerichtsschreiber, wird hiermit Folgendes bestimmt: Die Gerichtsschreiber führen den Amtstitel „Secretär" und die gegen festes Gehalt auf Lebenszeit angestellten Gerichtsschreiber-Gehilfen den Amtstitel „Assisten". Diejenigen Bestimmungen, nach welchen die Gerichtsschreiber gewisse Schriftstücke ausdrücklich unter Beifügung ihrer Amtseigenschaft als „Gerichtsschreiber" zu vollziehen haben, werden durch die hier getroffenen Anordnungen nicht berührt.

---

5

## In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Der Kaufmann schwieg. Als der Lärm der City verstummt war und Westminster seine vornehme Physiognomie herauskehrte, begann der junge Gentlemann lebhafter als vorhin: „Um Verzeihung, Sir, Sie sprachen, wenn ich nicht irre, von Mr. Francis, ist er ein Engländer?"

„Nein, Sir, — ein Deutscher, — doch hat er die längste Zeit seines Lebens, glaube ich, in Frankreich zugebracht."

„Sein Gesicht kommt mir bekannt vor," fuhr Bennett sinnend fort, „ich muß ihm irgendwo schon einmal begegnet sein; — vielleicht in Indien?"

„Dort war er, bevor er zu mir gekommen, er hat ein gutes Stück von der Welt gesehen," versetzte Palmer. Mr. Francis ist mir, wie bemerkt, mehr Freund als Diener oder Gehülfe, und in der That unentbehrlich geworden. Sein Wissen ist ebenso erstaunlich, wie sein Character makellos, fest und von sittlicher Kraft, er ist mit einem Wort —"

„Ein Phönix!" fiel der Amerikaner lachend ein, „um Vergebung Sir! — ich fühle ein gelindes Graunen vor einer solchen Vollkommenheit und möchte dieselbe nicht um die Welt stets in meiner Nähe wissen. — Doch apropos, wie verhält sich denn Miß Alice dieser väterlichen Bewunderung gegenüber?"

„Sie haben durchaus keine Ursache zum Spott, Sir," bemerkte Palmer mit stoischer Ruhe, wobei es sarcatisch um seinen glattrasirten Mund zuckte, „meine Tochter ist trotz ihres Stolzes und ihrer Unempfindlichkeit nicht so herzlos, um den Lebensretter ihres Vaters seiner untergeordneten Stellung halber zu ignoriren, wie sie an der Einladung zum Diner erkennen mögen."

„In der That, ich hatte das ganz vergessen", erwiderte Bennett nachlässig, „die Dankbarkeit scheint also ebenfalls zu Miß Alicen's besondere Eigenschaften zu zählen."

„Allerdings, Sir, und sogar in einem so hohen Grade, daß sie mir allen Ernstes den Vorschlag gemacht, Mr. Francis zu meinem Compagnon zu ernennen."

Bennett konnte trotz aller Selbstbeherrschung seine unangenehme Ueberraschung kaum verbergen."

„Ah, Sir", rief er erregt, „dieser Correspondent scheint ein wahres Glückskind zu sein und am Ende gar in Miß Alicens Stolz und Klugkeit eine Bresche gelegt zu haben?"

„Sie befinden sich im Irrthum, Sir!" versetzte Palmer ruhig, „meine Tochter und Mr. Francis stehen sich so fremd und kalt gegenüber, wie zwei Antipoden. Uebrigens folgte ich ihrem Rathe und hatte als Resultat eine Abweisung."

„Sie scherzen Sir! dieser — Gentlemann müßte wahnsinnig gewesen sein, um ein solches Glück zurückweisen zu können."

„Hm, er wies es dennoch zurück," sagte Palmer, „ohne meinerseits sich dem Verdacht des Wahnsinns auszusetzen. Er ist eben nicht mit dem gewöhnlichen Maßstabe zu messen und stellt seine Person hoch genug, um jeden Preis dafür zurückzuweisen. Ich bedaure es in der That aufrichtig, einen solchen Sohn nicht mein nennen zu können."

Der alte Napoleon soll gesagt haben, daß ein jeder Mensch seinen Preis besitze," meinte Bennet nach einer Weile, „vielleicht oder höchst wahrscheinlich fände sich auch ein solcher für Ihren Phönix, Sir! Wenn dieser Preis aus Miß Alicen's Hand käme —"

„Bah", lächelte der Kaufmann, „das wäre eine Unmöglichkeit, in erster Reihe würde Mr. Francis kein solches Geschenk aus der Hand eines Weibes annehmen und sich dadurch zu ihrem Sclaven herabwürdigen; und zum Andern ist Miß Alicen's Stolz eine sichere Schutzwehr gegen solche Verirrungen, da sie nur einem reichen Manne ihre Hand geben wird. — Ich denke mir, Sir," setzte er, sich das Kinn streichend, hinzu, „daß ihr seltsamer Vorschlag mit dem Compagnon einer Caprice entsprang, um nämlich einmal, wenn Mr. Francis darauf eingegangen wäre, den Eindruck zu erkennen, welchen der Verlust eines halben Vermögens auf ihre Freier hervorbringen würde. Es handelt sich nämlich im Ernste um die Hälfte, welche nach ihrem Willen meinem Compagnon zufließen sollte. — Wie schade, daß die gefährliche Probe mit dem verliebten Gentlemen nicht zu Stande gekommen ist, man hätte dabei ein vortreffliches Herzens-Thermometer beobachten können.

Herr Palmer schien bei diesem Gedanken ein wirkliches Vergnügen zu empfinden, was bei dem kaltberechnenden Kaufmann selten genug vorkommen mochte, während Bennet spöttisch lächelnd den Kopf schüttelte, seinen wohlgepflegten blonden Bart strich und achselzuckend bemerkte, daß ihm eine solche Caprice unverständlich sei, sowohl von Miß Alice, als auch besonders von einem englischen Kaufmann der City und vor Allem abseiten des Correspondenten, der ihm doch eher in ein Tollhaus als in ein solides Handelsgeschäft zu passen scheine.

„Hm," meinte Herr Palmer, „das begreife ich, Sir! — wir Engländer haben einen Hof, eine echte uralte Aristokratie, es steckt deshalb neben einem vollen Maaß vernünftiger Freiheit dasjenige in uns, was wir Race nennen,

## Oesterreich-Ungarn.

— Das österreichische Abgeordnetenhaus hat das Wehrgesetz in der Fassung der Regierungsvorlage mit der erforderlichen Zweidrittel-Majorität angenommen. Von den abgegebenen 328 Stimmen wurden 233 für, 105 gegen die Vorlage abgegeben. Ein großer Theil der liberalen Mehrheit der Verfassungspartei hat also in letzter Stunde capitulirt; man erwartete dies mit Sicherheit, seitdem in der Ausgleichungscommission die beiden Mitglieder des liberalen Clubs, Czedik und Dr. Weber — letzterer hatte bekanntlich eine Audienz bei dem Kaiser — für die Regierungsvorlage gestimmt hatten. Die Erregung unter den verfassungstreuen Abgeordneten ist außerordentlich. Der Fortschrittsclub ist wegen des Abfalls der Liberalen entrüstet, und man befürchtet eine Spaltung der Gesammtpartei.

## Frankreich.

— Aus Paris, 20. Dezember, geht der „Nat.-Ztg." folgendes Privattelegramm zu: Sämmtliche französische Minister haben heute ihre Entlassung gegeben, Das „Journal offiziell wird morgen die Mittheilung enthalten, daß Freycinet mit der Neubildung des Kabinets beauftragt sei. Heute Abend dominiren Gerüchte, wonach die Krisis als unausbleiblich anzusehen sei. Brisson wolle nur dann in das Ministerium eintreten, wenn mindestens drei Mitglieder der Union republiqnaine ein Portefeuille erhalten. Der Rücktritt Waddingtons, Leon Says und Gresleys wäre demnach sicher. Für Aeußeres wird der Marquis von Noailles, für Finanzen Wilson, für Krieg Farre genannt. Offiziös ist man heute weniger affirmativ als bisher. Marquis de Molins besuchte Waddington und gab durchaus befriedigend erachtete Aufklärungen über den Zwischenfall in Madrid.

— In der Deputirtenkammer machte Raynal (radical) dem Kriegsminister Vorstellungen darüber, daß er es unterlassen habe, disciplinarisch gegen den Senator Carayon-Latour, Oberstlieutenant der Territorial-Armee, wegen seiner legitimistischen Kundgebungen vorzugehen. Der Minister erklärte, daß er in Uebereinstimmung mit den Ansichten der Untersuchungscommission verfahren sei, und verließ den Sitzungssaal.

— Im Senat befragte Paris von der Rechten, die Regierung über die Berathung des Pariser Municipalraths vom 17. d., durch welche eine Aufhebung des Cultusbudgets der Stadt angestrebt wurde und wünschte zu wissen, wie der Minister des Innern über die Gesetzlichkeit einer solchen Berathung denke. Der Minister erwiderte daß er dem Gesetze Achtung, sowohl seitens des Pariser Municipalraths, wie von anderer Seite zu verschaffen wissen werde, und fügt hinzu, der Municipalrath habe Unrecht gehandelt, über seine Befugnisse hinaus zu gehen. Er habe das Votum desselben durch einen Erlaß annullirt.

## Belgien.

In der belgischen Kammer befürwortete der Kriegsminister das Contingent-Gesetz. Die europäische Lage sei geheimnißvoll drohend. Belgien müsse im Stande sein, bei der Eventualität eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich seine Unabhängigkeit zu vertheidigen. Das Gesetz wurde angenommen; die Rechte stimmte dagegen. Die Kammer wurde bis zum 20. Januar vertagt.

## Großbritannien.

— Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Calcutta, der General Gough sei am 17. d. von Jagdalak aufgebrochen und habe sich nach Kabul in Marsch gesetzt. Die Verbindung mit dem General Gough sei am 18. d. Mts. bewerkstelligt worden der Widerstand der dort wohnenden Stämme sei kein ernstlicher.

## Rußland.

— Sämmtliche Russische Vertretungen im Auslande haben, wie man dem „N. W. T." schreibt, ein Circularschreiben von dem in Genf residirenden Nihilisten-Comite erhalten, das auf die betreffenden Repräsentanten des Czaren einen tiefen Eindruck gemacht haben soll. Das Circularschreiben bewegt sich in folgendem Gedankengange: Die gebildeteren Russen haben seit Jahren auf alle mögliche Art und Weise dem Czaren zur Kenntniß gebracht, daß die Nation nicht länger unter dem unerhörten Drucke eines gewissenlosen Despotismus schmachten wolle. Man hat dem Czaren erklärt, daß er das mündig gewordene Volk zur Theilnahme am öffentlichen Laben zulassen müsse. Man gab dem allgemeinen Wunsche Ausdruck, daß Rußland aufhöre, ein von einigen Despoten mißregirtes Reich zu sein. Alexander II. blieb allen diesen Forderungen gegenüber taub. Die unmoralische Schreckensherrschaft wurde fortgesetzt und die Ketten noch verstärkt. Diesem elenden Zustande muß ein Ende gemacht werden. Das Comite fordert Sie, Herr Vertreter auf, dem Czaren mitzutheilen, daß man von ihm die unmittelbare Proclamirung einer Constitution gebieterisch fordere, und daß, falls er dieser Forderung nicht in der kürzesten Frist gerecht werden sollte, wir ihn beseitigen werden. Gezeichnet ist das Circular von einem gewissen Koroboff.

— Das „Journal de St. Petersbourg" meldet, daß alle Mächte bei der Pforte lebhafte Vorstellungen gemacht hätten, damit die Stipulationen des Berliner Vertrages in Bezug auf Gussinje und Plawa nicht länger ein todter Buchstabe blieben. — Das genannte Organ schreibt ferner, die Behauptung des „Daily Telegraph" betreffend die angebliche Abordnung einer außerordentlichen Persischen Gesandtschaft nach Europa wegen der Atrek-Grenze entbehre jeder Begründung. Die Regierung des Schah von Persien habe nicht die geringste Absicht kundgethan, Rußland das Recht zu der im letzten Sommer unternommenen Expedition in daß Gebiet des Atrek zu bestreiten und denke ebensowenig jetzt daran.

— Ein amtliches Telegramm aus Cannes vom 18. d. M. meldet: In der Nacht zum 16. d. empfand die Kaiserin in der rechten Seite der Brust von der Entzündung der Lungenhaut herrührende stechende Schmerzen. Seit dem 17. d. hat die Entwickelung der Pleuritis aufgehört; der allgemeine Gesundheitszustand der Czarin ist aber fortdauernd Besorgniß erregend.

— Der Antagonismus zwischen Gortschakow und Schuwalow ist durch die Wiederberufung des Letzteren nach Petersburg selbstverständlich nicht gemindert worden und tritt in den Organen des Kanzlers in recht kleinlicher Weise zutage. Das „Journal de St. Petersbourg" bemerkte zu der bekannten Aeußerung Bourke's, der ehemelige Botschafter sei immer für die Abwendung eines Zusammenstoßes zwischen England und Rußland thätig gewesen, die Uebereinstimmung der Handlungsweise Schuwalow's mit seinen Instruktionen sei gar nicht zu bezweifeln und hätte er des ihm gemachten Komplimentes gar nicht bedurft.

## Türkei.

— In Beantwortung des letzten Memorandums der Griechischen Commissäre, in welchem erklärt war, daß wenn die Türkischen Commissäre, in der nächsten Sitzung nicht eine definitive Grenzlinie vorschlagen würden, ein abermaliges Zusammentreten der Commission nutzlos wäre, hat der Minister des Auswärtigen, Sawas Pascha, gestern an die Griechischen Commissäre eine Note gerichtet. In derselben wird auseinandergesetzt, daß die vorhergegangenen Vertagungen der Commissionssitzungen durch die Nothwendigkeit das Griechische Memorandum sorgfältig zu prüfen, gerechtfertigt seien. Auch die Prüfung der letzten Griechischen Vorschläge in Betreff einer neuen Grenzlinie würden längere Zeit beanspruchen und sei es daher unmöglich, den nächsten Sitzungstag zu bestimmen. Sawas Pascha werde jedoch für sorgen, daß das Wiederzusammentreten der Commission sobald als möglich erfolge. Er bedauere die Drohung mit dem Abbruch der Verhandlungen, rechne auf das Eugegenkommen der Commissäre und bitte sie, auf weder gerechtfertigte noch im Interesse beider Länder liegende äußerste Maßregeln zu verzichten.

---

## Provinzielles.

§ **Pelplin**, 20. Dzbr. [Die Erzdiöcese Posen-Gnesen und der Kultusminister.] Der Pielgrzym theilt aus Wien mit, daß die preußische Regierung große Schwierigkeiten in der Angelegenheit der Gnesen-Posner Erzdiöcese macht und fügt hinzu, daß sicher die preußische Regierung zum Zwecke einer leichteren Germanisirung wünscht, diese Erzdiöcese aufzuheben und Theile derselben benachbarten Diöcesen, namentlich den größeren Theil einer zu errichtenden Berliner Diöcese zuzulegen. — Der apostolische Stuhl wird sich auf solche Theilung alter Diöcesen jedoch nicht einlassen. — Ueber den Herrn Cultusminister schreibt das Blatt: „Der preußische Cultusminister v. Puttkamer ist nur in der Praxis gegen die Katholiken milder als sein Vorgänger, aber in Grundsätzen giebt er nicht nach. Das folgt klar aus einer an die Regierung unterm 5. November d. J. bezüglich der Ertheilung und Leitung des Religionsunterrichts in den Schulen durch die Geistlichen gerichteten Verfügung, welche die neueste Germania wörtlich abgedruckt hat. Der Herr Minister empfiehlt den Regierungen Unparteilichkeit bei Beurtheilung der Geistlichen, wenn ihnen die Leitung und Ertheilung des Religionsunterrichts in der Schule anvertraut werden soll."

**Thorn.** Stadtverordnetensitzung am 20. Dez. Anwesend 25 Mitglieder. Am Magistratstische die Herren Oberbürgermeister Wisselinck und Baurath Rehberg. Vor Eintritt in die Tagesordnung wird Herr Registrator Merkel zum Schriftführer der Versammlung gewählt und unter Hinweis auf seinen Diensteid verpflichtet. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildet der Antrag des Magistrats auf Beleihung des Grundstückes Neustadt Nr. 107 mit 6900 Mark. Da dasselbe zu der Summe von 21680 Mark taxirt ist, so wird die Beleihung genehmigt. — Der Magistrat beantragt ferner das Grundstück Neustadt Nr. 105, auf welchem schon 10 800 Mark stehen mit weiteren 4200 Mark zu beleihen. Da dasselbe zu Mk. 33 800 taxirt ist, wird auch diese Beleihung gewährt. — Der Etat der Ziegeleikasse wird bis nach Neujahr vertagt. — Es folgt die Wahl eines Beigeordneten an Stelle des am 1. März abgehenden Herrn Bürgermeister Banke. Die Frage, ob die dem letzteren für seine Thätigkeit gewährte Remuneration auch von seinem Nachfolger bezogen werden solle wird in bejahendem Sinne erledigt. Der Ausschuß schlägt Herrn Syndicus Bender vor, welcher auch einstimmig gewählt wird. — Die Anzeige des Magistrats von dem auf den 29. d. M. anberaumten Termin zur Verpachtung der 4 städtischen Chaussee'n pro 1. April 1880/81 wird entgegengenommen und die Verpachtung unter den alten Bedingungen genehmigt. — Vom Magistrat ist die demselben s. Zt. überwiesene Petition hiesiger Fleischermeister um Abänderung der Marktordnung zurückgekommen mit dem motivirten Bescheid daß dem Verlangen der Fleischer, wie denselben schon zweimal eröffnet worden sei, nicht stattgegeben werden könne. Nachdem die Dringlichkeit dieser Angelegenheit anerkannt ist und die Versammlung von dem Wortlaute der Petition sowohl als des vom Magistrat ertheilten Bescheides unterrichtet ist, entspinnt sich eine längere Debatte an welcher die Herren Gieldzinski, Justizrath Scheda, Dietrich, Neumann, Schirmer, Engelhardt und Schwarz sich betheiligen und theils für Beibehaltung der 4 Fleisch-Markttage, theils für Gewährung des Gesuches der Fleischer, d. h. Beschränkung des Fleischverkaufes auf dem Marke auf 2 Tage sich aussprechen. Auf Antrag des Herrn Neumann wird endlich der Beschluß gefaßt, den Magistrat zu ersuchen, dem Gesuche der Fleischer probeweise auf ein Jahr Folge zu leisten. — Bezüglich des Aufziehens 2c. 2c. der städtischen Uhren wird dem Uhrmacher Schmuck, dessen Gebot auf 230 Mk. lautet der Zuschlag ertheilt, und zwar für die Dauer von 6 Jahren. Es folgt geheime Sitzung.

— Sitzung des Schöffengerichts am 20. Dec. Die Herren Gutsverwalter Albert Töpfer aus Aschenort und der Bäckermeister Jacob Rafalski aus Podgorz fungirten als Schöffen. Gegen den Lehrer F. aus Sch. wurde wegen Betruges in 7 Fällen verhandelt. Er amtirte bis zum September d. J. in S. als Lehrer, wurde dann jedoch wegen Trunkenheit und übermäßiger Züchtigung der Schulkinder seines Amtes entlassen. Er stellte sich darauf mehreren seiner hiesigen Kollegen als aktiver Lehrer vor und suchte ihr Mitleid dadurch in Anspruch zu nehmen, daß er angab in Noth gerathen zu sein und sie um Darlehne bat, die er auch in verschiedenen Beträgen bis zu 2,30 Mk. erhielt, weil seinen Angaben geglaubt wurde und seine Kollegen ihn für einen bedürftigen Amtsgenossen hielten. Der Angekl. war im Wesentlichen geständig und wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— **Die Königliche Ostbahn** hat einen neuen Local-Tarif für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren herausgegeben, welcher mit dem 1. Januar 1880 in Kraft tritt. — Die zwischen Schneidemühl und Krojanke gelegene Kreuzungsstation Schönfeld ist zur Haltestelle eingerichtet worden und wird vom 1. Januar 1880 für den Personen- und gesammten Güter-Verkehr eröffnet werden.

— **Die erste Woche der Volksküche.** Die Volksküche hat in der ersten Woche ihres Bestehens eine reiche Thätigkeit entfaltet. Am ersten Tage wurden 129 Portionen ausgegeben und gestern war die Zahl auf 160 gestiegen. Bis jetzt sind 148 Armenlisten ausgestellt, wobei nur die zumeist Bedürftigen berücksichtigt sind, so in erster Reihe Wittwen und mehrere Kinder, dann alleinstehende Wittwen, von ihren Männern verlassene Frauen u. s. w. Die verabreichten Speisen sind äußerst kräftig und nahrhaft. Es werden besonders Erbsen- und Bohnensuppen 2c. 2c. mit Fleisch gegeben, welche, wie wir uns überzeugt haben vortrefflich sind. Großen Dank verdienen die Damen, welche sich mit der Volksküche beschäftigen, für ihre unermüdliche Thätigkeit, ebenso die Herren, welche gleichfalls den vielfachen Geschäften mit unablässigem Eifer obliegen. Gleichwohl ist die Volksküche noch

---

während Amerika nichts weiter kennt und respectirt als das Geld."

„Welches allerorten, soweit Handel und Verkehr ihre Riesenarme strecken, der Götze ist, dem Jedermann ohne Ausnahme huldigt, mein werther Sir," fiel der Amerikaner spöttisch lächelnd ihm in die Rede, „die uralte Aristokratie ohne Geld oder Besitz bedeutet heute wenig mehr in der Welt und macht sich deshalb auch durchaus keine Skrupeln die Töchter der Geldfürsten zu sich zu erheben, um den Ahnenschild neu zu vergolden. Der Börsen-Adel beherrscht die Welt und ihm müssen zeitweise selbst Kaiser und König sich beugen, zumal wenn sie einmal Krieg spielen möchten."

„Hm, es liegt Wahrheit darin," nickte Palmer, als Jener schwieg.

„Nun wohl, Sir! Dann müssen Sie auch hinsichtlich Ihres Correspondenten mir recht geben," fuhr Bennett rasch fort, „entweder ist derselbe ein Narr, oder seine Vergangenheit zwingt ihn, ein fabelhaftes Glück von sich zu weisen. —

(Fortsetzung folgt.)

## Kälte.

Es ist wahr, schreibt die Magdeb. Ztg.", wir leiden dermal nicht wenig von der Kälte, aber es gab noch kältere Tage, was, wenn auch ein schlechter, immerhin ein Trost ist. Als im Jahre 1737 französische Gelehrte nach Lappland kamen, um dort Gradmessungen vorzunehmen, fiel dort unter dem 46. Grad das Thermometer bis 25 Gr. unter dem Nullpunkt. Oeffnete man die Thür des Gemaches, in welchem sich die Gelehrten aufhielten, so verwandelte sich die aus demselben ins Freie ausströmende Luft sofort in ein dichtes Schneegestöber. Pallas erzählt in seiner „Reise in Sibirien", daß am 7. Dec. des Jahres 1872 in Krassnojarsk, unter dem 56. Grade das Quecksilber des Thermometers in der Röhre gefror und das Quecksilber, das er in einer offenen Schüssel der Luft aussetzte, derart gefror, daß man es hammern konnte. Als die Holländer unter Hemskerke im Jahre 1596 die nordöstliche Durchfahrt suchten, wußten sie in Novaja Semlja überwintern. Damals war die Kälte eine so hochgradige, daß das Oel in den Taschenuhren eingefror und diese stehen blieben und daß man die Xeres-Flaschen zerschlagen und ihren Inhalt in Form von Stückchen vertheilen mußte. Schuhe und Stiefeln auszuziehen, war höchst bedenklich; das Leder derselben wurde steinhart. Gleichwohl ist das nicht mit der Kälte zu vergleichen, welche der Kapitän Middleton während seines Aufenthalts in der Hudsons-Bay unterm 57. Grade auszustehen hatte. Obwohl das Haus, das er bewohnte, Mauern hatte so dick wie Festungswerke, und obwohl auf mehreren Herden Tag und Nacht ununterbrochen Feuer brannte, gefror selbst der Branntwein und starrten die Leintücher von Eis, das man erst abkratzen mußte, ehe man sich, in dicke Pelze eingehüllt, zu Bette legen konnte. Im Jahre 860 gefror wie man sagt, das ganze Adriatische Meer und 1132 war der Po von Cremona bis zu seinem Ausflusse mit Eis bedeckt. Auch die Rhone war so zugefroren, daß man überall zu Fuß passiren konnte. Der Wein gefror damals auch in den tiefsten Kellern. Im Jahre 1246 war die Lagune von Venedig ein weiter Eisspiegel, auf dem man spazieren ging und Maskenfeste abhielt. Im Jahre 1290 war das Kattegat vollständig zugefroren, und 1305 fuhr man in Schlitten über die Ostsee von Kopenhagen nach Danzig. Im Jahre 1334 froren alle Flüsse und Seen Oberitaliens zu, und 1364 passirten die schwersten Lastwagen bei Arles den Rhonefluß. Im Jahre 1408 war die Donau von ihrem Ursprung bis zu ihrer Mündung zugefroren: im Winter 1433 schneite es in Holland 40 Tage und Nächte ohne Aufhören und im Jahre 1468 sägte man in Rußland die Weinrationen der Soldaten in Stücken ab. Am 25. und 26. Dezember 1495 war der Hafen von Genua total zugefroren und im Jahre 1497 jener von Marseille. In den Jahren 1594, 1621 und 1638 war die See bei Venedig und Marseille zugefroren und im Jahre 1656 ging König Karl XII. von Schweden mit seiner ganzen Artillerie und dem Train über den kleinen Belt. Zwanzig Jahre später blieb die Seine in Paris 35 Tage hindurch mit Eis bedeckt und in den Jahren 1684 und 1716 gefror die Themse bei London. In den Jahren 1788 und 1864 war die ganze Lagune von Venedig eingefroren und hielt man auf dem Eise Bankette. Am 17. Januar des Jahres 1835 sank das Thermometer des auf einer Fahrt in den nördlichen Meeren befindlichen Kapitäns Back auf 56 Gr. unter Null. Mit dem Schreiben hatte es seine Schwierigkeiten, denn die Tinte konnte nur über glühenden Kohlen flüssig erhalten werden. Eines Tages wusch sich Back das Gesicht mit warmem Wasser und war im nächsten Augenblick außer Stande, sich abzutrocknen, denn sein Gesicht, Bart und Haar war sofort mit einer Eiskruste überzogen. Die Begleiter des Kapitän Parry 1819—20) in dem nördlichen Eismeer litten schrecklich von der Kälte. So ging, wie der Schiffsarzt berichtet, Einigen von ihnen am ganzen Leibe die Haut ab sammt den Nägeln an Händen und Füßen. Da sind wir denn doch weit besser dran.

nicht in der Lage, sämmtliche Bedürfnisse zu befriedigen und viele Nothleidende müssen noch immer abgewiesen werden. Es ist deßhalb wünschenswerth, daß die Bewohner Thorns in der Beisteuerung von Geld und Lebensmitteln unausgesetzt fortfahren. Beiträge nehmen entgegen: Herr B. Unruh, die polnische Creditbank, sowie die Herren C. B. Dietrich & Sohn, Gebr. Neumann, Nathan Leiser, L. Dammann und Cordes, J. Raciniewski, C. Reiche und Benno Richter. — Das auf Veranlassung des Herrn Raciniewski von Herrn Kapellmeister Rothbart zu Gunsten der Volksküche veranstaltete Concert hat einen Reinertrag von 70 Mk. 20 Pf. ergeben. Sowohl Herr Kapellmeister Rothbart, als auch Herr Raciniewski haben sich durch Veranstaltung des Concerts Anspruch auf die Anerkennung und Dankbarkeit ihrer Mitbürger in hohem Grade erworben.

— **Die Weihnachtsbescheerung** an arme Kinder findet am heiligen Abend im Armenhause statt; die städtische Verwaltung giebt dazu Mittel her, es sind aber auch, wie alljährlich, auch freiwillige Beiträge gesammelt worden.

— **Aufruf für die Oberschlesier.** Der Aufruf des hiesigen polnischen Unterstützungs-Comitees für die Oberschlesier lautet: „Angesichts des Elends und der Hungersnoth, welche unter der Bevölkerung Oberschlesiens das höchste Maß erreicht haben ist schnelle und ausgedehnte Hülfe nothwendig geworden. — Die Pflicht, mit solcher Hülfe zu eilen, lastet auf uns mehr, als auf irgend Jemand. — Da jedoch gelegentliche und vereinzelte Gaben so wirksam nicht sein können, als die Lage erfordert, sind die Unterzeichneten zu einem Comitee zusammengetreten, um die Angelegenheit zu vereinbaren und zu organisiren und damit zugleich weitere Kreise von Gebern zu umfassen und die gesammelten Spenden auf das Beste zu verwenden. — Wir tragen daher die Bitte vor, die Benachrichtigung von der Nothwendigkeit der Spenden in die weitesten Kreise gelangen zu lassen und gleichzeitig Beiträge an Geld, Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Schuhzeug und Wäsche an einer Stelle in den Dörfern und Parochien anzunehmen und dann die auf diese Weise gesammelten Gelder zu Händen des Cassirers unseres Comitees, Herrn Dr. v. Donimirski in Thorn mit der Mittheilung der zugesagten Gaben an Naturalien, gelangen zu lassen. — Das Comitee für Westpreußen zur Unterstützung der Oberschlesier besteht aus den Herren Theodor v. Donimirski aus Buchwalde. Anton v. Kalkstein aus Pluskowenz, Dr. v. Miserski (Syndikus) aus Pelplin. — Ignatz Danielewski (Redakteur) aus Thorn. Ludwig v. Słaski aus Trzebcz. Eras v. Parczewski aus Belno Dr. T. Rzepnikowski (Arzt) aus Löbau. B. Rogalinski aus Thorn. Dr. Anton v. Donimirski aus Thorn. — Die „Gazeta Torunska" fügt dem vorstehenden Aufruf die Aufforderung hinzu, Kartoffeln, Getreide, Mehl, Fleisch, Fett zu sammeln, worauf das Comitee über die Absendung bestimmen wird. Das Comitee wird in der Gazeta Torunska und im Przyjaciel über die eingegangenen Spenden Mittheilung machen.— Auch der Redakteur des Katolik, der Direktor der Oberschlesischen Bauernvereine sowie Direktor des Hunger-Comitees für die Oberschlesier, der bekannte Karl Miarka erläßt einen Aufruf zur Unterstützung der Oberschlesier. „Brüder! rettet die Landsleute, welche für jede Hülfe, sei es Geld, sei es Kleidung, sei es Getreide, sei es Mehl oder andere Lebensmittel dankbar für die gütigen Geber umsomehr beten werden als diese Hülfe von Landsleuten kommt." — Die Gaben sollen an Miarka in Oberschlesien gesandt werden.

— **Aus der Sammelbüchse** auf dem Standesamte erhielt das Armenhaus 20 Mark, das Waisenhaus 20 Mark und das Mocker'sche Waisenhaus 10 Mark als Weihnachtsgabe. Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht verfehlen das Publikum auf diese Sammelbüchse aufmerksam zu machen und das Spenden von Liebesgaben angelegentlichst zu empfehlen.

— **Bromberger Gewerbe-Ausstellung.** Zur Besprechung über die Betheiligung an der Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Bromberg fand am Sonnabend Abend eine Versammlung hiesiger Industrieller und Gewerbtreibender statt, in welcher sich die größte Anzahl der erschienenen Herren bestimmt für Betheiligung an der Ausstellung erklärten; und dies durch Unterschrift der Anmeldebogen dokumentirten. Schon die bis jetzt bestimmt abgegebenen Erklärungen von den hiesigen Industriellen und Gewerbtreibenden lassen erkennen daß Thorn durch die verschiedensten Branchen vertreten sein wird. Fernere Anmeldungen zur Betheiligung an der Ausstellung werden von dem Herrn Zimmermeister Engelhardt angenommen, bei welchem auch Programme und Anmeldebogen zu haben sind. Auch Herr Oberbürgermeister Wisselinck war zu der Versammlung erschienen und gab in dankenswerther Weise sein Interesse an einer lebhaften Betheiligung Thorns an der Ausstellung zu erkennen. Schließlich theilte Herr Zimmermeister Engelhardt als Vorsitzender des hiesigen Comitees noch mit, daß er von dem Bromberger Comitee eingeladen worden, als Mitglied in das Ausstellungs-Comitee einzutreten und sei hierdurch der in der ersten Versammlung ausgesprochene Wunsch einen Thorner Aussteller in dem Comitee als Mitglied zu haben, von dem Bromberger Comitee ohne weitere Veranlassung aufs Entgegenkommendste erfüllt. In der hierauf folgenden Comitee-Sitzung wurde beschlossen, bei dem Bromberger Comitee auf Ermäßigung der Platzmiethe im unbedeckten, wie für einzelne Branchen, im bedeckten Raum hinzuwirken und hofft das Thorner Comitee auch diesen Wunsch von dem Bromberger Ausstellungs-Comitee erfüllt zu sehen.

— **Zug-Verspätung.** Der Frühzug der Königl. Ostbahn traf am Sonntag um eine Stunde später hier ein. Den Grund haben wir nicht erfahren können.

— **Straßenraub.** Ein Arbeiter, polnischer Ueberläufer, entriß einem andern Arbeiter gewaltsam eine Uhr, welche dieser soeben gekauft und mittelst einer seidenen Schnur an seiner Weste befestigt hatte. Zwei Soldaten, welche durch die Hilferufe des Beraubten herbeigelockt wurden, machten den Räuber dingfest.

— **Verschwunden.** Der Schlossergeselle H. Kinski von hier ist seit dem 5. d. M. spurlos verschwunden. Da demselben möglicherweise ein Unglück zugestoßen sein könnte, so werden Diejenigen, welche etwa Auskunft über seinen Verbleib geben können, gebeten, der Polizeibehörde Mittheilung zu machen.

— **Ueberfahren.** Am Sonnabend gegen Abend wurde in der Breiten Straße eine Frau von einem Schlitten überfahren. Dieselbe wurde von dem Schlitten einige Schritte weit geschleift, aber nur ganz unbedeutend im Gesichte verletzt. Dem Lenker des Schlittens trifft keine Schuld.

— **Brandschäden.** In der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts. ist die Windmühle des Eigenthümers Alexius zu Birglauer Hütung vollständig niedergebrannt. Die Mühle war bei der Westpreußischen Feuersocietät mit 2900 Mk. vers. — Am Mittwoch, d. 17. d. Mts. Nachts brannte Wohnhaus und Scheune des Gastwirths Robert Kasch zu Abbau Neu-Skompe total nieder. Die Gebäude sind mit 2400 Mk. bei der Westpreußischen Feuersocität versichert. Es scheint vorsätzliche Brandstiftung vorzuliegen, da Niemand des Abends mit Licht in der Scheune war und das Feuer daselbst zum Ausbruch kam.

— **Weichseltrajekt.** Bei Marienwerder zu Fuß bei Tag und Nacht über die Eisdecke, bei Culm desgleichen.

— **Diebstahl.** In der Nacht zum Sonntag statteten drei Diebe dem Eigenthümer Z. auf der Neu-Culmer Vorstadt einem Besuch ab. Z. wurde auf das Geräusch aufmerksam und störte die Diebe in ihrer Arbeit worauf dieselbe mit den gestohlenen Gänsen die Flucht nahmen. Zwei der Diebe wurden in jener Nacht dingfest gemacht, der dritte soll gestern verhaftet worden sein.

— **Diebstähle.** Die Arbeiter P'schen Eheleute von Mocker stahlen aus offenen Verkaufsbuden Handschuhe und Spielwaaren, wurden aber dabei verhaftet. — In Inowrazlaw ist eine Schlittendecke (Wolfspelz mit grünem Bezug) gestohlen worden. — Ein Schuhmacher wurde wegen Diebstahls verhaftet. Einem Arbeiter wurden ein weißer Unterrock und eini Taschentücher abgenommen, da diese Gegenstände augenscheinlich gestohlen waren. Der Dieb befindet sich in Haft.

— **Verloren wurde auf dem Bahnhof Thorn** ein blauer Fuchsmuff. Vor Ankauf wird gewarnt.

— **Ein Nachtwächter**, welcher sich aus seinem Revier entfernt hatte, wurde in Strafe genommen.

— **Verhaftet** wurde ein hiesiger Bauunternehmer wegen Meineids, ferner auf Requisition der Staatsanwaltschaft zu Posen ein ehemaliger Koch wegen Diebstahls.

### Telegraphische Börsen-Depesche

**Berlin**, den 22. Dezember 1879.

| | | 22. D. | 20. D. |
|---|---|---|---|
| **Fonds:** Ziemlich fest. | | | |
| Russische Banknoten | | 210,70 | 211,50 |
| Warschau 8 Tage | | 210,25 | 211,25 |
| Russ. 5% Anleihe von 1877 | | 88,60 | 88,90 |
| „ Orient-Anleihe „ 1879 | | 58,10 | 58,57 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | | 62,60 | 62,70 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | 56,40 | 56,30 |
| Westpr. Pfandbriefe 4% | | 97,20 | 97,00 |
| do. do. 4½% | | 101,90 | 101,90 |
| Kredit-Actien | | 499,50 | 499,00 |
| Oesterr. Banknoten | | 173,40 | 173,60 |
| Disconto-Comm.-Anth. | | 188,90 | 189,50 |
| **Weizen:** gelb | Dezember-Januar | 232 50 | 230,00 |
| | April-Mai | 239,50 | 238,50 |
| **Roggen:** | loco | 172,00 | 171,00 |
| | Dezember-Januar | 171,50 | 171,00 |
| | April-Mai | 176,70 | 176,20 |
| | Mai-Juni | 175,50 | 174,70 |
| **Rüböl:** | Dezember-Januar | 54,30 | 53,60 |
| | April-Mai | 55,50 | 55,10 |
| **Spiritus:** | loco | 59,80 | 60,70 |
| | Dezember-Januar | 59,30 | 59,90 |
| | April-Mai | 61,00 | 61,50 |

Diskont 4%
Lombard 5%

### Spiritus-Depesche.

Königsberg, den 20. Dezember 1879.
(v Portatius und Grothe.)

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Loco | 57,50 | Brf. | 57,25 | Gld. | 57,25 | bez |
| Januar | 57,75 | „ | 57,25 | „ | — | „ |

**London**, Freitag, 19. Dezember Getreidemarkt (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 49,300, Gerste 14,300, Hafer 36,000 Qurts. Der Markt eröffnete für sämmtliche Getreidearten ruhig. Wetter: Nachtfrost.

**London**, Freitag, 19. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 49,340, Gerste 14,350, Hafer 33,580 Qrts. — Fremder Weizen fest aber ruhig angekommene Ladungen stetiger. Andere Getreidearten ruhig, Preise unverändert.

### Meteorologische Beobachtungen.

| Tag | Stunde | Barom. par. Lin. | Therm. ° R. | Wind R | Wind Stärke | Wolkenbildung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 21. | 2 U. Nch | 343.20 | —3.8 | — | 0 | bed. |
| | 10 Abds. | 343.05 | —6.2 | — | 0 | bed. |
| 22. | 6 Mgs. | 342.45 | —11 4 | O | 1 | wolkenl. |

Wasserstand am 22. Dezbr. Nachm 3 Uhr 4 Fuß 11 Zoll.

**Nothwendige Subhastation.**

Die dem Gasthausbesitzer Wilhelm Wapnowski zu Gollub gehörigen in Gollub belegenen, im Grundbuche von Gollub Haus Nr. 166, Acker und Wiese Nr. 189 und Acker und Wiese Nr. 201 verzeichneten Grundstücke sollen

**am 26. Februar 1880,**
Vorm. 11 Uhr,

an Gerichtsstelle im Wege der Zwangs-Vollstreckung, versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

**am 28. Februar 1880,**
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks Nr. 166: 0,9650 ha Nr. 189: 1,9830 ha, Nr. 201: 7,0730 ha. Der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden: von Nr. 166: $8^{99}/_{100}$ Thlr., von Nr. 189: $6^{84}/_{100}$ Thlr., von Nr. 201: $10^{60}/_{100}$ Thlr. Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 264 Mk.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäfts-Lokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Gollub, 10. Dezember 1879.
**Königliches Amts-Gericht.**
Der Subhastationsrichter.

---

## Die Rückstände meines Porzellanlagers

bestehend aus Tellern, Tassen, Schüsseln, Sausièren, Compottieren, eleganten Kaffee- und Thee-Servicen, Tafelservicen verkaufe. zu auffallend billigen Preisen.

**Leonh. Mendel.**

---

## Alfénidesachen

elegante Tisch- und Hängelampen, feine Portemonnaies und Cigarrentaschen, Federmesser und Meerschaumspitzen offerire für die Hälfte des Kostenpreises.

**Leonh. Mendel.**

---

## Tapisserie und Wollen

verkaufe zu Spottpreisen.

**Leonh. Mendel.**

---

## Sämmtliche Glaswaaren

bestehend aus Wein- und Biergläsern, Caraffen und Flaschen verkaufe um damit zu räumen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Leonh. Mendel.**

---

Vorzügliches
## Osteroder Flaschen-Bier

pro Flasche 10 Pf.
in 1/8 Gebinde 3,50 Mk.
Nürnberger, Culmbacher, Erlanger } pro Flasche 20 Pf.
Grätzer pro Flasche 12 Pf.
Braunsberger pro Flasche 13 Pf.
und einfach Osteroder Bier pro 1/2 Ltr. 10 Pf pro 3/4 Ltr. 15 Pf. bei

**R. Marcus.**

---

**Neue Wallnüsse,
Lambertnüsse,
Parranüsse:
Feigen,
Traubenrosinen,
Schaalmandeln**
in vorzüglicher Qualität empfiehlt

**D. Balzer.**

---

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt
**täglich frische**
## Pfundhefe

**H. Choinski,**
vorm.
**F. W. Dopatka.**

---

# Zu Festgeschenken

**geeignet:**

# Dresdener Gemälde-Gallerie

## (Lichtdruck-Photographien)

**Die Meisterwerke der Dresdener Gemälde-Gallerie** nach Hanfstaengel'schen Originalen photographirt, von Römmler und Jonas effectvoll ausgestattet, enthaltend folgende Nummern **(à 0,20 und 0,30)**

Die mit einem † versehenen Nummern sind noch nicht in grossem Format erschienen.

1 **Raphael** Madonna di San Sisto.
1b „ „ „ „ „ (Brustb.)
1c „ Die beiden Engel aus der Sixtina Madonna.
1d, 1e } „ Die einzelnen Engel.
2 **Titian**, Der Zinsgroschen.
2b „ „ „ (Kopf des Christ.)
3 **Corregio**, Die heilige Nacht.
3b „ „ „ „ (Brustbild der Madonna.)
4 „ Die büss. Magdalena.
4b „ „ „ „ (Brustb.)
5 **van Dyck**, Danaë u. d. Goldregen
6 **Holbein**, Madonna.
6b „ „ (Brustbild.)
7 **Reni**, Christus mit der Dornenkrone.
8 **Battoni**, Die büssende Magdalena.
8b „ „ „ „ (Brustbild).
9 **Mengs**, Cupido mit dem Pfeil.
10 **Rembrandt**, Der Meister u. s. Braut.
11 **Murillo**, Madonna.
12 **Liotard**, Das Chocoladenmädchen.
13 **Raphael**, Madonna della Sedia.
14 **Vogel**, Spielende Kinder.
14b „ „ „ (Brustbild).
15 **Dow**, Der Eremit.
16 **Titian's Schule**, Schlafende Venus.
16b „ „ „ „ (Brustb.)
17 **Rotari**, Magdalena.
18 **v. d. Werff**, Die Verstossung Hagar's
19 **Rotermund**, Die Trauer um Christus.
20 **Dolce**, Die heilige Cäcilie.
20b „ „ „ „ (Brustb.)
21 „ Christus, Brod u. Wein segnend.
22 **Titian**, Kopf der Venus.
22 **Ruysdael**, Das Kloster.
24 **Lorrain**, Die Flucht nach Egypten.
25 **Ruysdael**, Der Kirchhof
26 **Kaufmann**, Die Vestalin.
27 **Rubens**, Das jüngste Gericht.
28 „ Der Liebesgarten.
29 **Dolce** Mater dolorosa.
30 **Rubens**, Söhne Rubens.
31 **Titian**, Venetianerin mit der Vase.
31b „ „ „ „ „ (Brustbild).
32 **Ribera**, Maria von Egypten,
33 **Maratti**, Madonna mit dem Kind.
34 **Titian**, Opfer d. jungen Frau.
34b „ „ „ „ „ (Brustb.)
35 **L. da Vinci**, Das heil. Abendmahl.
36 **Michelangelo**, Leda m. d. Schwan.
37 **Battoni**, Die drei Künste.
38 **G. Reni**, Christus mit Dornenkrone und Rohrscepter.
39 **A. Dürer**, Christus am Kreuze.
40 **Nogari**, alter Rabbiner.
41 „ Der Geizhals.
42 **Veronese**, Christus am Kreuze.
43 **Titian**, Venus mit dem Spiegel.
44 **van Dyck**, Carl I. von England.
45 „ Henriette Maria, Gemahlin Carl I.
46 **van Dyck**. Kinder Carl I.
47 **Veronese**, Susanna im Bade.
47b „ „ „ „ (Brustb.)
48 **Piombo**. Christus, das Kreuz tragend.
49 **Carriera**, Eine Edle aus dem Hause Barbarigo.
50 **Romano**, Die heilige Familie.
51 **Dolce**, Herodias Tochter mit dem Haupte St. Johannis.
52 **Bagnacavallo**, St. Geminianus, St. Petrus, St. Paulus, St. Antonius.
53 **Gimignano**, Madonna.
54 **Cignan.**, Potiphar's Weib.
55 **Correggio**, Der heilige Franziscus.
56 „ Der heilige Sebastian.
57 „ Der heilige Georg.
58 **Rubens**, Ruben's Tochter.
59 **Murillo**, Der heilige Rodriguez.
60 **Palma Vecchio**, Venus.
61† **Franceschini**, Magdalena.
62† **Titian**, Die Anbetung d. heil. Familie.
63† „ Venus und Amor.
64† **Palma Vecchio**, Maria m. d. Kinde. Katharina und Johannes.
65† **Caravaggio**, Die Spieler.
66† **Giorgione**, Jacob und Rahel.
66b† „ „ „ „ (Brustb.)
67† **Reni**, Venus.
68† **Veronese**, Die Anbetung d. Weisen.
69† „ Die Hochzeit zu Cana.
70† „ Christ. a. d. Wegen Golgata
71† „ Die Familie Concina
72† „ Die Auffindung Moses'.
73† **Rubens**, Philipp II. a. d. Löwenjagd.
74† **Snyders**, Wildschweinsjagd.
75† **F. Bol**, Die Flucht nach Egypten.
76† **Rubens**, Satyre und Nymphen.
77† **Raphael**, Mad. la belle Jardiniére.
78† **Sassoferato**, Die heil. Jungfrau
79† **Baroccio**, Hagar und Ismael.
80† **Turchi**, David.
81† **Maratti**, Geburt Christi.
82† **Rembrandt**, Portrait d. Saskia.
83† „ Rembrandt's Tochter.
84† „ Entführ. des Ganymed.
85† „ Bacchus als Kind.

Die mit einem † bezeichneten Nummern sind noch nicht in grossem Format erschienen.

Die meisten der vorstehenden Nummern sind bereits in einem grösseren Format (48—37 Cm.) erschienen. Preis pro Blatt Mk. 1,50. 15 dieser grösseren Blätter in eleganter rother Callico-Mappe Mk. 24,00.

Vorräthig in der **Buchhandlung** von

## Justus Wallis,

**in Thorn und Inowrazlaw.**

---

# Das Möbelmagazin

von

## J. Förster jun., Strasburg Wpr.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von:

**Mahagoni-, Nußbaum-, Eschen-, Rüstern- und Birken-Möbel** in den neuesten **modernsten Façons**, sowie verschiedene **Gegenstände**, die sich zu **Weihnachts-Geschenken** eignen, als: **Nähtische, Spiegel-Toiletten ꝛc. ꝛc.**

---

# Große Tuch-Ausstellung in Augsburg.

Dieses Etablissement hat sich durch seine streng reellen Grundsätze und durch seine Leistungsfähigkeit, hauptsächlich aber durch prompte mustergetreue Ausführung bereits allgemein Eingang und Anerkennung verschafft und betritt, ermuthigt durch das von allen bisherigen Abnehmern gewonnene Vertrauen, diesen Weg, um sich noch in weitere Kreise einzuführen.

Durch große, vortheilhafte Massen-Abschlüsse mit den bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes ist diese Ausstellung in den Stand gesetzt, Vortheile zu bieten, wie solche sonst nur großen Abnehmern zu Statten kommen und ist das Lager ausgerüstet mit der reichhaltigsten Auswahl in den neuesten Erzeugnissen von Tuchen, Buxkins, Velours, Satins ꝛc.

Die ausgestellte Waare besteht aus Originalstücken in neuen Dessins, in dem Elegantesten und Modernsten für die jetzige Saison und wird Garantie geleistet, daß die Stoffe fehlerfrei sind, ebenso auch für mustergetreue Lieferung.

Das Unternehmen bietet für jeden Einzelnen, der nicht in der Lage ist, seinen Privat-Bedarf von erster Hand beziehen zu können, den Vortheil, zu den gleich günstigen Preisen, wie solche nur große Abnehmer genießen, zu kaufen und zwar deßhalb, weil die Betheiligten beschlossen haben, statt wie üblich, nur ganze Stücke zu Fabrikpreisen an Grossisten zu erlassen, nunmehr auch kleinere Quantitäten zu den bedeutend billigeren Preisen an Consumenten und Privatleute abzugeben.

**Adresse: Tuchausstellung Augsburg, Wimpfheimer & Cie.**

**Mustersendungen** nach allen Gegenden franco! — **Waarensendungen** nach allen Gegenden franco!

Englische Printet Buxkin, geeignet zu Knaben-Garderobe, in beliebte Dessins, Breite 120 Cent., per Meter ℳ 1.50, schwere Printet p. Meter ℳ 3 —, in den neuesten Dessins, schwere Englischer Diagonal, Breite 120 Cent. eignet sich vorzüglich zu Damen- und Herrenregenmänteln sowie auch zu Winteranzügen 3½ Meter reichen für einen großen Herrenanzug, p. Meter ℳ 3. —, Englisch Doeskin p. Meter ℳ 2,60, Wasserdichte Kaisermantel-Stoffe in allen möglichen Farben, 132 Cent. breit, p. Meter ℳ 4.50 Feuerwehrtuche in naturgrauen Farben, Landwolle 120—125 Cent. breit, p. Meter ℳ 2.60., 3.—, 4.—, bis zur besten Qualität ℳ 7 —, Englischer Zwirn-Buxkin. sehr beliebtes Fabrikat zu Knaben-Winter-Anzügen, Breite 132 Cent. p. Meter ℳ 5. —., Englisch Beaconsfield, schwerste Winterwaare, Reinwolle vorzüglich geeignet zum Strapaziren, Breite 132 Cent., p. Met. ℳ 5.60, Englische Twills, in modernen Dessins, sehr zu empfehlen für Winterbeinkleider, Breite 136 Cent., per Met. ℳ 6.50, Englische Cheviots, schwere Qualität, p. Meter ℳ 5.60, Spremberger-, Forster, Crimmitschauer-Peitzer- und Achener-Buxkins, deutsche Fabrikate, reine Wolle, Breite 132 bis 140 Cent. p. Meter ℳ 4.—, 6.—, 7.— bis 8 —, Schwarze Tuche, Buxkins und Delustree p. Meter, von ℳ 2.60 anfangend, ℳ 4.50, 6. —, 8.—, 10.— bis zum hochfeinsten a ℳ 11.— p. Meter. Brünner Kammgarne und Retords p. Meter 9.— und 11.—, geeignet zu feinen Salon-Anzügen. Verwiers Winterbuxkin, belgisches Fabrikat, p. Meter ℳ 6.—, 8.—, 10.— bis 14. —. Larochette Luxembnrger Winterbuxkins, bestes Fabrikat in den neuesten geschmackvollsten Dessins, zu completen Anzügen passend, Breite 136 Cent. p. Meter ℳ 8. Damenmäntel und Schlafrockdoppelstoffe in den schönsten Farbenschattirungen. Futter angewebt, p. Meter ℳ 3.75, 4.20, 5. 50, 6.75. Englisch Velvet zu den feinsten Joppen und Schlafröcken, 136 Cent. breit p. Meter ℳ 10,50. Ratinee und Wittny, beliebt zu Paletots und Winter-Sacs, p. Meter ℳ 5.50 bis 9.50, in blauer, brauner und grauer Farbe. Englische Presidents, schwerste glatte Doppelstoffe in allen Farben zu Paletots und Damenmäntel geeignet, p. Meter ℳ 3.75, 5.50, 8. bis 9,50. Aecht wollfärbige Eskimos, ℳ 11. — ℳ 12.50 p. Meter. Breite 132 Cent. Floconees, Paletots, weiche wollreiche Fabrikate, Breite 132—138 Cent. p. Meter ℳ 6. bis 8, —, 10 — bis 14. —. Neueste Stoffe für Herren- und Damen-Paletots, in Diagonal, Rayees und Panamagewebe mit farbigem, gestreiftem und carrirtem Unterfutter, das Feinste, was für Paletots fabricirt wird, Breite 140 Cent., per Meter ℳ 7. —, bis 7.50, 8.50, 14.50 bis 17. —. Tyroler Loden 130 Cent. für Joppen p. Meter ℳ 5—

---

## Wichtig

für jeden Haushalt, in 10 Minuten ein kräftiges und billiges Mittagessen zu bereiten.

## Erbswurst

liefert pro Pfund 4 Liter ausgezeichnete Suppe.

### Condensirte Suppen

in vorzüglicher Qualität von **Erbsen, Linsen, Bohnen** und **Reis** in Tafeln a 25 Pf. für 4 bis 6 Personen hinreichend.

Diese Fabrikate sind auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung mit der **Staats-Medaille** prämiirt.

Niederlage bei **A. Mazurkiewicz, Thorn.**

**Berliner Erbswurst- u. Conserven-Fabrik**

**Louis Lejeune**

Berlin N., Brunnenstraße 128.

---

## Bitte lesen Sie.

Der **Weihnachts-Bazar** von **Adolph Sommerfeld** in **Dresden** liefert in Folge großer Partiekäufe Nachstehendes zusammen für nur

### 6 Mark.

1 reizender Teppich,
1 weiße Filet-Tischdecke,
6 Paar Herren-Strümpfe,
6 Stück weiße Taschentücher,
6 „ Kaisertücher (Neuh.),
1 reizende Papeterie,
6 moderne Damenkragen,
1 Filet-Barbe mit Spitzen,
1 Garnitur Kragen- und Manchetten-Knöpfe.

**Aufträge prompt**
gegen Einsendung oder Nachnahme von **6 Mk.**
**Wiederverkäufern** sehr empfohlen.

---

Leere
## Petroleumfässer

kauft stets zu höchsten Preisen die
Danziger Oelmühle
**Petschow & Co.,**
**Danzig.**

---

# Englische Thee-Biscuits

aus der **berühmten Fabrik** von

## Peek, Frean & Comp.

**in London,**

halte in circa **50 verschiedenen Sorten** in **Original-Blechdosen** von 1 bis 8 Pfd. Inhalt auf Lager. Ferner empfehle ich

## deutsche, französische u. Wiener Fabrikate.

**Mixed-Biscuits**, eine Mischung von feineren Sorten, a Pfd. Mk. 1,40, 1,60, 2,00, 2,50 und 3,00.
**Combination-Biscuits**, eine Mischung von 12 Sorten a Pfd. Mk. 1,20.
**Albert-Biscuits**, eine sehr beliebte Sorte, a Pfd. Mk. 1,00.
**Suppen-Biscuits**, in zierlicher Form, für Haushaltungen und Hotels an Stelle der gerösteten Semmel, a Pfd. Mk. 1,20 und 1,60.
**Englische Thee-Waffeln**, sehr fein.
**Wiener Thee-Waffeln**, in verschiedenen Sorten.
**Macronen**, groß und klein.
**Weihnachtsbaum-Biscuits**, in verschiedenen Sorten, einfach und garnirt mit Chocolade und Zucker.
**Thee** von feinem kräftigem Aroma in verschiedenen Sorten.
**Vanille** in feinen Qualitäten in Schoten und mit Zucker gerieben.
**Englische Biscuits** fehlen selten in einem Haushalte, wo dieselben bekannt werden, weil ihre einzelnen Sorten für die verschiedenen Geschmacks-Richtungen als eine angenehme und gesunde Speise zu Caffee, Thee, Chocolade, Wein, Liqueure, sowie als Dessert ꝛc. sich eignen. — Kindern und Reconvalescenten sind Biscuts als sehr nahrhaft und leicht verdaulich ärztlicher Seits besonders empfohlen.

## Julius Buchmann,

Dampf-Chocoladen-Confituren- & Marzipan-Fabrik,
**Thorn und Bromberg.**

---




## Hausfrauen prüfet!

Durch die Anwendung der Amerikanischen

## Brillant-Glanz-Stärke

von

### Fritz Schulz jun. in Leipzig

ist das Geheimniß gelöst, der Wäsche **ohne jeden Zusatz** eine blendende Weiße, brillanten Glanz, sowie elastische Steifheit zu verleihen Diese Stärke ist das „Non plus ultra" der Neuheit; durch dieselbe wird vieler Aerger um verlorene Mühe erspart; denn, überraschend in ihrer Wirkung, ist durch die beigegebene **einfache Gebrauchsanweisung** selbst der ungeübten Hand ein **sicherer nie geahnter Erfolg garantirt.**

Das Packet dieser Stärke kostet **nur 20 Pfennige** und ist **in allen Städten in fast allen besseren Colonialwaaren-, Droguen-** und **Seifen-Handlungen** zu haben.

☞ Folgende Bestellschreiben bezeugen die Güte dieses Fabrikats: ☜

Senden Sie mir gef. noch 45 Packete Ihrer Brillant-Glanz-Stärke. Die Stärke ist ganz vorzüglich und sehr zu empfehlen. Die Wäsche wird ohne Mühe und ohne besondere Kosten durch Gebrauch derselben viel schöner und haltbarer als früher.

Lobberich bei Crefeld, den 25/3. 79. — Frau Gerichtsvollzieher **Kugelgen.**

Ew. Wohlgeboren ersuche ich, mir wieder von der Amerikanischen Brillant-Glanz-Stärke 25 Packet a 20 Pf. zu senden, da der kleine Vorrath ziemlich verbraucht ist. Wer sich einmal an diese Stärke gewöhnt hat, mag nicht gern wieder andere gebrauchen. Einer baldigen Erfüllung meines Wunsches entgegensehend, unterzeichnet mit der größten Hochachtung.

Allendorf a/d. Werra, den 16. Mai 1879.

Freifrau **E. von Ledebur** geb **von Grüter.**

Für Redaktion und Verlag verantwortlich: J. G. Weiß in Thorn. Druck der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.